

# Stolper Post.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Dohrer in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Retikelle für die 6spaltige Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August, September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pf. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 40 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pf.  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 17. Juli 1906.

Die Nordlandfahrt des Kaisers ist bisher bei günstigem Wetter und ohne Störung verlaufen. Das Nordkap wurde vom Kaiser und seinem Gefolge bestiegen. Ueber das bevorstehende Studium des Prinzen August Wilhelm, des vierten Kaisersohnes, teilen Blätter mit: Der Prinz soll zunächst in Bonn und dann in Straßburg oder München vor allem Staatswissenschaften studieren. Auch eine Studienfahrt nach Nordamerika dürfte in den Lehrplan aufgenommen werden. Die Blättermeldungen über Ort und Zeit einer Begegnung des Königs von England mit unserem Kaiser beruhen ausnahmslos auf Vermutungen. Tatsache ist nur, daß beide Monarchen bereits vor längerer Zeit Briefe austauschten, in denen sie den Wunsch äußerten, einander in diesem Jahre zu sehen. Als sicher darf gelten, daß die vorausgesetzliche Begegnung auf deutschem Boden stattfinden wird.

Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin hat die Nachricht von der Geburt ihres Enkels, des jüngsten Hohenzollernprinzen, in Paris erhalten, wo sie die letzten Monate verlebte, seitdem sie ihren gewohnten Winteraufenthalt Cannes verlassen hatte. Von Paris aus stattete die Großherzogin ihrem Bruder, dem Großfürsten Michael Michailowitsch und seiner Gemahlin, der Gräfin von Torcy auf ihrem Landsitz Keelershall in England einen Besuch ab und war bei dieser Gelegenheit auch Gast des Königs Eduard und der Königin Alexandra im Buckinghampalast. Die Großherzogin Anastasia wird den Rest des Sommers in Rußland bei ihrem Vater, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch — dem 78-jährigen Urgroßvater des deutschen Kaiserentels — verbringen, bei der Taufe in Potsdam also nicht zugegen sein.

Die Königin Wilhelmine der Niederlande wird ihrem Reiche erst im Dezember einen Thronerben schenken.

Am großherzoglich-hessischen Hofe in Darmstadt wird bereits für den Spätherbst einem freudigen Familienereignis entgegengehaut.

Eine Rede auf den neuen Gouverneur von Ostafrika Freiherrn von Rechenberg, der jetzt seine Ausreise antritt, hielt Kolonialchef Erprinz von Hohenlohe auf dem Berliner Fest zu Ehren des Scheidenden. Herr v. Rechenberg dürfe des Vertrauens seiner Behörde und weiterer Kreise sicher sein. Es freue ihn (den Erprinzen) auch, daß der Gouverneur Gelegenheit gehabt habe, an den deutsch-italienischen Grenzverhandlungen teilzunehmen. Er hoffe,

Nachdruck verboten.

## Dunkle Stunden.

Erzählung von Gräfin Marie Luise von Wengersky.

8 Fortsetzung.

Helene wußte für alles Rat, hatte für jeden Kummer einen Trost. Es gibt Menschen, die Gott einm als Engel auf unsern Lebensweg sendet, damit wir einen greifbaren Halt, eine Stütze an ihnen finden, wenn unser Fuß straucheln will, oder das Leben gar zu rau und anpaßt. Wohl dem Menschen, dem solch ein Engel begegnet! „Mein Herzchen, wer wird denn so verzagt sein,“ sagte Helene liebevoll, „Gott läßt keinen Menschen mehr leiden, als er tragen kann. Denke doch daran, durch wie viel Not er Dir schon hindurch geholfen hat, durch wie viel Trauer und Schmerz! Sei geduldig, sei tapfer, Rita! Es kommen auch wieder Zeiten, wo seine Sonne über Deinem Leben strahlen wird. Und um Erich sorge Dich nicht zu sehr, — er hat einen so guten, treuen Charakter, er wird schon den rechten Weg gehen!“ „Alles, alles will ich ihm nachsehen, wenn ihn nur nicht die Spielwut erfasst, daß ist eine Leidenschaft, der nichts zu vergleichen ist!“

Rita trocknete ihre Tränen und ordnete ihr Haar ein wenig; „wir müssen wohl jetzt zu Mutter hinüber gehen,“ sagte sie, „wie alle Bewohner von Binz, steht auch sie Dich mit Freuden kommen, Du guter Engel Du.“

Im Begriff, das Zimmer zu verlassen, blieb Helene zögernd stehen.

„Rita,“ sagte sie langsam, „Wolf war gestern bei mir, Du weißt, was er wollte. Was soll ich ihm sagen?“

Eine dunkle Rote überzog das Gesicht des Mädchens, um ihren Mund suchte es, dann sagte sie leise, ohne aufzusehen: „Wie kann ich an eigenes Glück denken, wenn ich hier so nötig bin? — Du weißt, seit Ellen tot ist, bleiben mir die Kinder allein zur Erziehung und Erich — ach, wie viel gibt es auch für ihn zu tun. Mutter kann das alles nicht besorgen, sie ist zu sehr gebrochen, seit unserm Unglück.“

Es sprach eine Trostlosigkeit aus Ritas Worten, daß Helene die Tränen in die Augen trat. Wie hätte sie so innig gewünscht, der jüngeren Freundin ein frohes Leben verschaffen zu können, und wie machtlos stand sie dem schweren Geschick, das die Familie Binz in den letzten Jah-

daß der Geist der Freundschaft und Bistigkeit, der diese Verhandlungen geleitet habe und nunmehr ihrem gütigsten Abschluß entgegenführ, auch in der neuen Amtstätigkeit des Gouverneurs und in den Beziehungen unseres Schutzgebiets zu den befreundeten Nachbargebieten walten werde. — Die Niederwerfung des Aufstandes in Ostafrika hat so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß in einigen Gebieten die militärischen Operationen vorläufig eingestellt werden konnten.

Abgeordneter Sattler †. Der Tod hält unter den Veteranen des Deutschen Reichstages scharfe Auslese. Den Bannerrägern der freisinnigen Volkspartei Richter und Ungmann und manchem anderen treuen Kämpfer ist jetzt einer der Führer der Nationalliberalen, der Abgeordnete Dr. Sattler, ins Jenseits gefolgt. Sattler gehörte dem Reichstage, allerdings mit längerer Unterbrechung, seit dem Jahre 1884 an, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses war der Verstorbenen ununterbrochen seit 1885. — Unter den Führern der nationalliberalen Partei, so sagt die „Nationalzeitung“ von ihm, stand Sattler in erster Reihe. Sein reiches Wissen, sein scharfer Verstand und die seltene Gabe ein schlagfertigen kaufmännischen Witz wies ihm eine hervorragende Rolle in den parlamentarischen Kämpfen zu, machten ihn zu einem gefürchteten Gegner und zu einem geschätzten Bundesgenossen. Die ganze Fülle seines sprühenden Geistes aber entfaltete er in froher Laune im Kreise vertrauter Gellen. Wie jeder kernhafte deutsche Mann war auch er einem guten Trunk nach getauer Arbeit nicht abhold. Der Gottesgabe eines freien Humors und guter Geselligkeit hat er es zu danken, daß er, der im Wortstreite eine der schärfsten Klängen schlug, auch unter seinen politischen Gegnern schwerlich einen persönlichen Feind hinterließ. — Sattler war im Jahre 1850 zu Barrel, im Kreise Sülkingen, geboren, studierte Geschichte, trat in den Archivdienst ein und war seit 1896 zweiter Direktor der Staatsarchive in Berlin. — Infolge des Ablebens Sattlers hat im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreise Stade-Bremervörde Erziehung stattgefunden. Der Wahlkreis ist eine sichere Domäne der nationalliberalen Partei und mit alleiniger Ausnahme der Wahlperiode 1881—1884 in ihrem Besitze gewesen. Auch bei der Hauptwahl des Jahres 1903 blieb der sozialdemokratische Kandidat um mehr als 500 Stimmen gegen den nationalliberalen zurück, für den in der Stichwahl alle bürgerlichen Parteien, insonderheit auch die Freisinnigen, Mann für Mann eintraten.

Der Reichstagswahlkreis Hagen-Schwelm, den Eugen Richter 35 Jahre lang vertreten hat, scheint der freisinnigen Volkspartei verloren gehen zu sollen. Das Zentrum ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei der jüngsten Reichstagsstichwahl in Altona—Herslohn wohl die Nationalliberalen, aber nicht die Freisinnigen für den Zentrumskandidaten eingetreten sind. Infolgedessen wollen die Zentrumsmitglieder des Kreises Hagen-Schwelm ihren Einfluß dahin zur Geltung bringen, daß dort mit dem Sozialdemokraten nicht der freisinnige, sondern der nationalliberale Kandidat in die Stichwahl gelangt. Vom nationalen Standpunkte aus wäre das

r-n getroffen hatte, gegenüber. Rita zählte erst 22 Jahre, und schon ruhten die Sorgen einer ganzen Familie, eines Haushalts und eines großen Landgutes auf ihren jungen Schultern. Ja, sie konnte, sie durfte ein eigenes Glück nicht denken, Frau von Hörstel sah dies seufzend ein. Seit zwei Jahren bewarb sich Wolf von Rehen, der Besitzer einer der Nachbargüter, um Ritas Hand; aber seine Liebe für sie war so rein, so treu, daß ihn kein Warten, kein Hinhalten verdroß, getuldig trug er die Sehnsucht nach Rita in seinem treuen Herzen, glücklich, wenn er sie manchmal bei Hörstels traf. Auch ihn erfüllte dasselbe Gottvertrauen, dieselbe Ueberzeugung, daß alles, was uns im Leben widersährt, aus Gottes Hand kommt, wie die Familie Binz, und deshalb schöpfte er auch immer wieder neue Hoffnung, daß Gott ihn doch einmal mit Rita vereinigen würde. In Ritas junger Seele sah es freilich manchmal gar trübe aus, sie kämpfte schwer mit ihrer Mutlosigkeit. Frau von Hörstel wußte dies wohl und ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, um sie aufzuheitern und ihr Mut einzusprechen, denn die Aufgabe, die das junge Mädchen jetzt zu erfüllen hatte, war so groß und schwer, forderte eine solche Hingabe und Selbstvergeffenheit, daß auch ein älterer und erfahrener Mensch mitunter den Mut hätte verlieren können.

So verging die Zeit. Den Bewohnern von Binz floß, gleich einem Strom, ein Tag wie der andere dahin in eifriger Arbeit. In solchen Zeiten des rastlosen Schaffens bleibt die Erinnerung nur haken an den Stunden, die uns besondere Freuden oder besondere Leiden gebracht haben. Solch ein Tag war Erichs Konfirmation gewesen. Das reine kindliche Gemüt des Jünglings war tief bewegt von der schönen Feier, und erfüllt von den besten treuesten Vorsätzen, seiner Mutter ein guter Sohn, eine Stütze für ihr Alter zu werden, und seiner geliebten Schwester alle Fürsorge und Liebe einst vergelten zu können.

Am Abend dieses Tages nahm Rita den Bruder in ihr Zimmer und machte ihm bekannt mit all den traurigen Ereignissen, die in den letzten Jahren die Verhältnisse der Familie so grausam verändert und in die Herzen so unheilvolle Wunden geschlagen hatten. Wieder hat die Schwester ihn, doch niemals eine Karte anzukommen, wenn auch oft die Verhütung an ihn herantreten würde, wenn er in kurzer Zeit, den schützenden Verhältnissen von Schule und

selbstverständlich weit wünschenswerter, als wenn das Zentrum dem Sozialdemokraten in der Stichwahl mit dem Freisinnigen zum Siege verhilfe. Dem sozialdemokratischen Wahlsiege in Altona—Herslohn wird dann hoffentlich wenigstens kein solcher in Hagen—Schwelm folgen.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen preussischen Schulgesetz werden so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß das Gesetz nicht vor dem 1. April 1908 in Kraft treten kann. Es wird auch Mühe genug verursachen, die Deckung für die insgesamt 16—17 Millionen Mark betragenden Neuausgaben aus dem G. G. und für die verschiedenen Millionen aus der Gewährung eines festen Staatsbeitrages von 200 Mark für die alleinstehenden oder ersten Lehrer in den kleinen ländlichen Schulverbänden zu beschaffen. Man hat in der Finanzverwaltung jetzt aber wenigstens mehr Zeit, sich auf die Neuordnung vorzubereiten, als wenn, wie bis anfanglich beabsichtigt war, das Gesetz bereits am 1. April 1907 in Kraft getreten wäre.

Für das Handwerk. Der preussische Handelsminister hat nach halbamtlicher Mitteilung beschlossen, bei mehreren höheren Maschinenbau-, ulen, zunächst in Altona, Dortmund und Posen, besondere Unterrichtskurse einzurichten, um junge Handwerker des Schlosser- und Schmiedegewerbes für den Eintritt in den Lokomotivdienst heranzubilden.

Eine Warnung vor der Auswanderung nach Argentinien und Chile erläßt das Berliner Polizeipräsidium: Gesellschaften in Santiago beabsichtigen, deutsche und andere Kolonisten heranzuziehen, um sie in Argentinien und Chile insbesondere im nördlichen Teil von Valdivia anzusiedeln. Die Ländereien sind aber mit dichtem Urwald bestanden und können nur unter großen Kosten urbar gemacht werden, auch sind sie nur teilweise in der Nähe der Eisenbahn gelegen. In einigen Gebieten ist auch der Boden recht schlecht. Es ist deshalb zu befürchten, daß diejenigen, die sich verleiten lassen, als Kolonisten dort hinüberzuziehen, einer traurigen Zukunft entgegengehen.

Frankreich: Ohrfeigen gehören in der französischen Kammer so wenig zu den ungewöhnlichen Dingen wie Fußritte zwischen Frachthöhe. In frischer Erinnerung sind noch die Ohrfeigen, die der inzwischen unter so seltsamen Umständen verstorbenen nationallistische Abgeordnete Syepon dem damaligen Kriegsminister verabsolgte. Daß aber seitens eines Regierungsvertreters Ohrfeigen an Abgeordnete ausgeteilt wurden, das ist eine funtelnagelneue Neuerung im französischen Parlamentarismus, die erst infolge der Hitze, in welche die Gemüter der Abgeordneten anlässlich der Debatte über die Dreyfus-Affäre gerieten, in die Erscheinung getreten ist. Die Geschichte kam so: Obwohl die Nationalisten die Unschuld Dreyfus' nicht anerkennen, so verhielten sie sich doch während der Debatte über die Rehabilitierung des Verbannten von der Teufelsinsel ruhig, so daß die Gefegentwürfe betr. die Ernennung Dreyfus' zum Major und betr. die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an ihn schnell erledigt werden konnten und mit erdrückender Mehrheit angenommen wurden. Auch die die Ernennung des Obersten Perquart zum Generalmajor

Elternhaus erwachsen, ins Leben hinaustreten mußte. Erich war so erschüttert von dem, was er gehört hatte, daß er schluchzend der Schwester um den Hals fiel und rief: „O Rita, Rita, was mußt Du alles gelitten haben. O ich will brav und gut werden, um Dir Freude zu machen.“

Und Erich hatte gehalten, was er versprochen. Er hatte sein Abgangs-Examen vom Gymnasium glänzend bestanden, und war wirklich, wie es des Vaters Wunsch gewesen, als Offizier eingetreten; freilich nicht wie der alte Baron gewünscht, in einem Kavallerie-, sondern in einem bescheidenen Infanterie-Regiment. Um dies zu ermöglichen, hatte man auf Schloß Binz die schönen Rutschpferde verkaufen müssen, denn Inspektor Bienter beharrte bei seiner Meinung: „Wir dürfen keine Extra-Ausgaben machen!“ So mußte man denn zu Fuß wandern, oder wenn das Wetter zu schlecht oder der Weg zu weit, gab Herr Bienter seinen Braunen her, der dann vor einen der leichtesten Wagen gespannt wurde. Rita wurde für alle Entbehrungen reich belohnt durch das strahlende Antlitz ihrer Mutter, als sie den geliebten Sohn zum ersten Male in des Königs Rock erblickte, es war nun einmal ihr und ihres Mannes sehnlicher Wunsch gewesen, daß Erich Offizier wurde, — dies war erreicht.

Der junge Mann, der mit einem fröhlichen Gemüt ernstes Streben, den Willen zum Guten und eine unbegrenzte Liebe für Mutter und Schwester verband, brachte stets Sonnenschein mit nach Haus, wenn er von der nahen Garnison heimkehrte kam, um den Sonntag daheim zu verleben. Jedermann freute sich über sein Kommen, von der Mutter an bis herab zu Heinrich, der veranlagt schmunzelte, wenn er bei Tisch dem Jünger die Schlüssel reichte. Nach dem Essen spielte er dann mit den Zwillingen, woran auch Rita teil nahm. Willa und Luischen liebten Erich schwärmerisch und blickten voll Bewunderung zu ihrem jungen Onkel auf.

Die kleinen Mädchen hatten sich reizend entwickelt, sie waren jetzt 10 Jahr und blühten wie die Rosenknospen empor. Willa war etwas ernst und sinnend beanlagt, suchte Blumen, trocknete sie und ordnete sie zu einer kleinen Sammlung, wobei die Großmama, die viel von Botanik verstand, ihr helfen mußte. Sie war die Fleißigste in den Stunden, die der Herr Pastor den Kindern im Verein mit Herrn Bienters Töchtern gab; sie war unermüdetlich,



ernstere Debatte doch, als der radikal- von der Regierung die schwerer und seiner Mischuldigen die die schwersten Anarische gegen die richtete und der Kriegsminister Etienne er soll seine Offiziere schützen, im Schwelgen erhob sich plötzlich der Nationalist Buglissi schrie: „Eine Regierung, die eine solche Sprache duldet, ist eine Regierung von Schurken!“ Ungeheurer Lärm. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, der sich jugendliche Sarraut, fährt auf, stürzt auf Buglissi und verlegt ihm eine schallende Ohrfeige. Auch der Kriegsminister Etienne und der Marineminister Thomson erhob die Fäuste, um auf den beleidigter einzuschlagen. Die übrigen Minister griffen ein und verhinderten weitere Tätlichkeiten. Der Kammerpräsident Brisson aber ließ schleunigst die Tribünen räumen, bedeckte sein Haupt und suspendierte die Sitzung auf eine halbe Stunde. Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde der Antrag auf Verurteilung der an den Fällungen schuldigen Offiziere ungeachtet der ergangenen Amnestie, dem Wunsch der Regierung entsprechend abgelehnt und dieser mit gewaltiger Mehrheit das Vertrauen votiert. Mit dieser demkwürdigen Sitzung schloß die Session. — Das unvermeidliche Duell zwischen Buglissi und Sarraut endete mit einer nicht unerheblichen Verwundung des letzteren. Der rechte Lungenflügel wurde an der oberen Spitze getroffen. Treten keine Komplikationen ein, so hoffen die Ärzte gleichwohl, Sarraut in wenigen Tagen wiederherzustellen. — Im Senat, wo die Dreyfus und Biquart betreffenden Gesetzentwürfe gleichfalls mit großer Mehrheit zur Annahme gelangten, machte General Mercier, bei den Versuchen sich zu verteidigen, eine recht lässliche Figur.

Rußland: Die Lage in Rußland kann durch nichts besser charakterisiert werden, als durch das von Petersburg aus ergangene Schreiben an die englische Regierung, den geplanten Flottenbesuch in Kronstadt resp. V. Bau bis zum nächsten Jahre zu verschieben. In diesem Schreiben liegt ein so hohes Maß von Unsicherheit und Hilflosigkeit ausgesprochen, daß man sich die wirkliche Situation gar nicht schwarz genug ausmalen kann. Die russische Regierung hat jedenfalls jetzt selbst das Zugeständnis gemacht, daß sie nicht einmal auf ein paar Stunden und für einen eng begrenzten Kreis die Gewähr für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung übernehmen kann. Diesem mehr als demütigenden Zugeständnis gegenüber will es wenig besagen, wenn die russische Regierung gleichzeitig mitteilen läßt, daß die Beziehungen zwischen Rußland und England überaus freundliche und zwischen dem Zaren und König Eduard herzliche Telegramme ausgetauscht seien. — Die Unsicherheit in ganz Rußland und nicht zum wenigsten in Petersburg selbst nimmt denn auch mit jedem Tage zu. Auf den Straßen Petersburgs überfallen Bewaffnete am hellen Tage harmlose Passanten und plündern sie aus. In Moskau sind sämtliche Bäckereien geschlossen infolge des Bäckerstreiks. Zur Versorgung der Stadt mit Brot wurden die Militärbäckereien, die Bäckereien der Gefängnisse und die städtische Bäckerei herangezogen. Der Stadthauptmann hat den Bäckerverband, der den Streik inszenierte, aufgelöst und die Rädelstörer ausgewiesen. — Auf zwei auf der Fahrt befindlichen russischen Kriegsschiffen sind Mäutereien ausgebrochen, über welche die Regierung Einzelheiten jedoch nicht bekannt gibt. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Kabinettswechsel erhalten sich, doch fehlt es noch immer an bestimmten Unterlagen für deren Glaubwürdigkeit.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1906.  
— Die Militärkapellmeister sollen eine besondere Uniform und Offiziersrang erhalten, ähnlich wie die Bahlmelster. Diese Neuerung wird man auch im Interesse des Militär-Musikwesens selbst begrüßen können. Zahlreiche tüchtige und gebildete Musiker sind bisher der Karriere als Militärmusiker nur fern geblieben, weil sie nicht zeitweilig im Unteroffiziersrang bleiben wollten. Uebrigens folgt ja hier Deutschland nur dem Beispiele anderer Staaten; denn in den meisten anderen Ländern haben die Militärkapellmeister längst den Offiziersrang.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 16. Juli 1906.  
— Schadenfeuer. In vergangener Nacht um 12,25 Uhr wurde auf der Polizeiwache Feuer gemeldet und dieses Signal den Bewohnern des Feuerwehrgebäudes sofort weiter gegeben. Es brannte auf dem Grundstück des Zimmermeisters Schlavin in der Amtsstraße, anscheinend zuerst in der Schneidemühle, von wo sich das Feuer so schnell verbreitete, daß in ganz kurzer Zeit sämtliche Fabrikgebäude in Flammen standen und die Feuerwehr nur noch die Wohngebäude halten konnte. Folgende Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden: Buntschlerei, Schneidmühle, Maschinen- und Kesselhaus, Stabbodenfabrik, zwei Trockendarren, vier Holzlagerstuppen und eine Scheune. Der Schaden beträgt ca. 135 000 Mark und ist von der Baseler, Schleischen und Rheinischen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu tragen. Es wird Brandstiftung vermutet. Bedauerlich ist ganz besonders der Verlust der kostbaren Holzbearbeitungsmaschinen und der vielen fertigen Sachen als ca. 5000 Quadratmeter Stabfußboden Türen pp.

— Kraftfahrzeuge. Am 1. Juli d. Jrs. ist das neue Reichsstempelgesetz vom 3. Juni d. Jrs. in Kraft getreten. Hiernach dürfen vom 1. Juli ab der nicht gewo sie im Haus kleine Dinge verrichten durfte, und sah an Winterabenden bei der Großmama, ein großes Strickzeug in der Hand, denn sie wollte auch so gern helfen, für die Armen zu Weihnächten Strümpfe zu stricken. Luise dagegen war der heitere, lachende Sonnenstrahl des Hauses, das Köpfschen immer voll Schalkhaftigkeit und Späße, flog sie durch Garten und Haus, singend und springend, mit Mensch und Tier gut Freund, immer strahlend und glücklich, jedem die Sorgen von der Stirn scheidend durch ihren Frohsinn und helles Lachen. Das Stillstehen fiel ihr recht schwer, und die Gedanken flatterten während des Unterrichts gern hinaus auf den Hof zum Spitzchen und zur Mieschen oder den Tauben, die alle durch Luise geküßt und versorgt wurden. (Fortsetzung folgt.)

werbsmäßigen Personenbeförderung dienende Kraftfahrzeuge nur in Gebrauch genommen werden, wenn zuvor bei dem zuständigen Steueramte eine Erlaubnis entgegen Zahlung des Abgabebetrages gelöst worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß die Kenntnis dieses Gesetzes noch nicht allgemein verbreitet zu sein scheint, weisen wir darauf hin, daß die Anmeldung der Kraftfahrzeuge zur Versicherung unverzüglich seitens der Besitzer zur Vermeidung von Weiterungen zu bewirken ist.

— Zum Herbstmanöver. Aus Rummelsburg berichtet man: Die diesjährigen Manöver der 36. Division (Danzig) finden teilweise im hiesigen Kreise statt. Die Stadt Rummelsburg wird vom 6. bis 9. September ein großes militärisches Gepräge tragen; denn in diesen Tagen werden hier außer dem Kommandierenden General des 17. Armeekorps von Braunschweig, der in der Villa Klatt Wohnung nehmen wird, und dem Kommandeur v. Modersheim mit ihren Stäben, zirka 250 Offiziere und 6368 Unteroffiziere und Mannschaften Quartier nehmen.

— Militärischer Dauerritt. Bei dem Dauerritt des 17. Armeekorps von den Kaiserpreis, der bekanntlich von Graudenz aus angetreten wurde, ist am Donnerstag die Rückkehr nach Graudenz erfolgt. Infolge Ueberanstrengung sind, wie der „Bel.“ berichtet, drei Pferde zu Schaden gekommen. Auf der Rückkehr verendete ein Tier in Mische bei Graudenz; bei Culmsee und in Ostsee, jeweils bei Thorn wurde je ein Pferd todt.

— Kurafälle. Bis zum 11. d. Mts. waren in Pinnow 3803, bis zum 12. Juli in Rügenwaldermünde 385, bis zum 13. Juli in Stolpmünde 1807, in Misdroy 6312 Kurafälle gemeldet.

— In Namen vieler. Wozu ist der freie Platz der linken Hälfte auf der Adressenseite der Ansichtspostkarten bestimmt? Für schriftliche Mitteilungen doch! Warum muß nun ausgerechnet der Eingangsstempel der Post sich diese linke Seitenhälfte aussuchen und durch seinen weit auseinanderlaufenden Fettdruck die Mitteilungen unleserlich machen?

— Ferienstimmung. Ferienstimmung allerorten! Die Schulen sind geschlossen, die Gerichte feiern, und nur in der alma mater wird noch eifrig gearbeitet. Aber auch hier neigt sich das Semester den letzten Wochen zu. Zwar fangen die offiziellen Universitätsferien erst Mitte August an, aber ein Königreich für einen Studiosus oder Professor, der über die erste Augustwoche hinaus noch in den Hörsälen anzutreffen ist. Die letzten Wochen sind für Dozenten wie Studierende gewissermaßen Galoppwochen; denn der zürige Professor, der seine Vorlesungen so fein säuberlich einrichtet, daß er mit dem letzten Tage auch das letzte Kapitel seines Lehrstoffes ordnungsmäßig beendet, wäre ein weißer Rabe unter seinesgleichen. Der deutsche Professor hat, Gott sei Dank, für seine Vorlesungen immer weit mehr auf seinem Herzen, als er in dem Kolleg eines Semesters, und noch dazu des kurzen Sommersemesters, auf seinem Gebiete vortragen kann. Da geht es denn in der letzten Woche in „saufendem Galopp“, um wenigstens noch in summarischer Behandlung zu einem gewissen Abschluß zu gelangen. In den letzten Tagen hieten denn die Kollegia einen eigentümlichen Anblick, die Bänke werden leerer und leerer und die Geile des Vortragenden größer und größer. In Schweiß ihres Angesichts bemühen sich die Herren Studios, dem Gedankenfluge des Herrn Professors zu folgen, bis dann doch dieser oder jener schon die Morgenluft der Ferien mittert, die Feder der matten Hand entfällt, und er den mannhafsten Entschluß faßt: „Diese Vorlesung war die letzte, das Streben muß doch mal ein Ende haben!“ Sie haben ja so recht, die Musensöhne. Die Examenstände fangen doch früh genug an, und ein paar Vorlesungen mehr oder weniger, darauf kann es nur einem P. danken ankommen. Den Fleiß unserer akademischen Jugend in allen Ehren, möchten wir doch glauben, daß die Hörsäle noch viel früher geräumt worden wären, wenn nicht der Zwang, die Vorlesungen testieren zu lassen, die Studiosen noch bis zu diesem Termine an die Universität fesseln würde. Im schlimmsten Falle freilich kann die Einholung des Testates auch durch einen guten Freund oder Couleurbroder besorgt werden, und das weiß sich so mancher zu nütze zu machen, den das Ferienheimweh ergriffen hat, und wir gönnen es ihm von Herzen!

— Die Zeit der Ernte ist angebrochen. Der Städter hat keine Ahnung davon, was das für den Landmann bedeutet. Er ist sein Brot in Seelenruhe, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wie viel Schweiß und Fleiß dazu gehört, um ihm den Tisch zu decken. Wer sehen will, was Arbeit heißt, der gehe jetzt aufs Land. Mit dem ersten Morgengrauen, wenn die Berge jubelnd zum Himmel steigt, ziehen die Schnitter und Schnitterinnen hinaus aufs Feld. Im goldenen Sonnenstrahl blitzen die Scheiden der Sensen, die abends zuvor geklopft und geschärft waren. Mit Harken ausgerüstet, folgen Frauen und Mädchen den „Sensermännern“. Es ist ein fröhliches Marschieren aufs Erntefeld hinaus, die Größe der Arbeit drückt niemanden. Alles ist lustig und guter Dinge. In frier Luft bekommt die Tätigkeit auch ganz anders als in dämpfigen und geräuschvollen Fabriken. Da kreist das Blut ganz anders durch alle Adern, da verriecht die einfache, aber kräftige und gesunde Nahrung ganz andere Dienste. Mit kurzen Unterbrechungen der Frühstück-, Mittags- und Vesperpause schreitet die Arbeit rastlos vorwärts, bis die Sonne sinkt und die Feierabendglocken friedlich über die Lande klingen. Unter Gesang und Scherzen kehrt das lustige Schnittervolk heim, um nach tröstlichem Abendessen sorglos bis zum andern Morgen in erquickendem Schlafe auszuruhen. Nur um eines tragen sie Sorge, daß das Wetter beständig bleibe, daß die goldene Frucht unverdorben eingebracht werde in die Scheuer. An des Himmels Segen ist alles gelegen, das erfährt niemand anders so unmittelbar als der Landmann. Und darum ist ein Grundzug seines Wesens neben unermüdlichem Eifer das hoffende Gottvertrauen. Bete und arbeite, so lautet sein Wahlpruch. Und weil dem so ist, darum ist der Landmann auch so gesund an Körper und an Seele, darum ist er, wenn die Arbeit auch einmal hart auf ihm lastet, immer so fröhlich. Ja, es ist ein herrliches Leben auf dem Lande jetzt um die Erntezeit, möchte nur allerwärts auch die fleißige Arbeit ihren Lohn finden zum Segen der Landbewohner und der Städter, zum Heil und zur Wohlfahrt unfres ganzen Vaterlandes!

Stettin, 16. Juli. Vom Zuge überfahren. Heute früh bemerkte der Lokomotivführer des um 6 Uhr 3 Min. von Königsberg (Neumark) nach Greifenhagen abgegangenen

Personenzuges kurz vor der Station Lichtdorf eine Frauensperson auf dem Bahnkörper. Er gab ein Warnungssignal und brachte den Zug zum Stehen. Die Entfernung war aber nur noch so kurz, daß die Lokomotive vor dem Stillstehen die Frau erfaßte und zur Seite schleuderte. Sie wurde am Kopf, an Händen und Füßen und dem Rücken schwer verletzt und blieb bewußtlos liegen. Man nahm sie im Zuge auf und brachte sie nach Lichtdorf, wo sie halb nach der Ankunft starb; sie mochte etwa im 60 Lebensjahre stehen und war nur ärmlich gekleidet. Fahrgäste wollten sie als eine Frau Grünberg aus Hochhausen bei Lichtdorf erkennen. Da an der Stelle, wo sie überfahren wurde, kein Wegübergang ist, und andere Gründe für ihr Verweilen auf der Bahnstrecke nicht ersichtlich sind, so glaubt man, daß die Frau dort den Tod gesucht hat.

Misdroy, 14. Juli. Das seit einigen Tagen unseren Ort durchlaufende Gerücht, daß der Kaufmann Bittich unter Hinterlassung eines größeren Defizits flüchtig geworden sei, bewahrheitet sich nun tatsächlich. Er war seit einigen Jahren Kassierer der hier bestehenden Raiffeisen-Spar- und Darlehnskasse (E. S. M. u. S.), und ist nach Unterschlagung von ca. 40 000 Mark geflüchtet, doch wird für die Mitglieder und Spareinleger kein Schaden daraus erwachsen, da die veruntreute Summe durch das schuldenfreie Grundstück, schuldenfreie Geschäft und durch die von Verwandten des B. übernommene Bürgschaft gedeckt ist. Bittich hält sich, wie bereits ermittelt ist, in Köln auf.

### Büchertisch.

— Der Sport und die Frauen. Es gehört zu den erfreulichsten Errungenschaften unserer Zeit, daß sich der Sport die weibliche Welt erobert hat. Ein gesteigertes Wohlbehagen, bessere Nerven und — ein gesteigertes Nachsichsehen sind die schon wahrnehmbaren Folgen. Es ist deshalb sehr dankenswert, daß ein so verbreitetes Blatt wie die „Wiener Mode“ dem Sport eine eigene Rubrik widmet, deren Leitung der bekannte Schriftsteller und Sportmann Herr Valduin Gröller übernommen hat. Der Aufsatz „Zur Einführung“ in Heft 20 sowie der „Sport-Briefkasten“ zeigen, welche vortreffliche Wahl die Redaktion der „Wiener Mode“ getroffen hat. Selbstverständlich geht damit Hand in Hand eine sorgfältige Pflege der Sporttoiletten im Modetitel der „Wiener Mode“.

### Allerlei.

— Breslau, 16. Juli. Die „Bresl. Btg.“ meldet: Die der Staatskasse zur Last fallenden Kosten im Prozeß von Bander sollen sich auf über 60 000 Mark belaufen.

— Ein neuer Raubanfall in einem Bahnzuge. Dem Attentat auf den Kammerherrn von Bizewitz und dem Raubanfall auf Frau Geheimrat Noelle im Schnellzuge Berlin—Norderney ist jetzt ein dritter Fall gefolgt. Diesmal drangen während der Fahrt auf der Strecke Leimath—Nachrodt (Westfalen) zwei Männer in ein Abteil und raubten einem Reisenden die Börse. Die Männer sprangen hierauf aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. — Zur Verhütung von Raubansällen in den Zügen der Eisenbahnen hat nach einer Meldung der „Köln. Bg.“ das Ministerium eine schärfere Ueberwachung nicht nur durch das Zug-, sondern auch durch das gesamte Bahnhofspersonal angeordnet. Alle Wagen erhalten Durchgänge, ferner sollen Geheimpolizisten zur Ueberwachung der Züge angestellt werden.

— Eine wackere Frau, die Bahnwärtterfrau Morgenstern bei Rennigsmühle in Sachsen, erhielt 100 Mark Belohnung. Sie war einem Zuge entgegengefahren, dem Gefahr durch Hochwasser drohte, und hatte so ein Unglück abgewendet.

— Ein „schöner“ Käse. Das Posener Schöffengericht verurteilte den Obermeier Nestle zu 300 Mark Geldstrafe. Er hatte befohlen, 400 Liter Buttermilch, in der eine tote schwarze Rake aufgefunden wurde, zu Käse zu verarbeiten.

— Ueber eine Havarie des Dampfers „Deutschland“ wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Dover telegraphiert: Der Unfall ereignete sich infolge eines im Maschinenraum falsch verstandenen Befehls. Das Schiff fuhr rückwärts, begleitet von zwei Schleppehdampfern, von der Prince of Wales-Landungsbrücke ab. Plötzlich ging der riesige Dampfer vorwärts, wodurch sich die Schleppseile der Schleppehdampfer so ausspannten, daß sie rissen. Nun wurde wieder Befehl zum Rückwärtsdampfen erteilt. Infolge Versehens wurde die Maschine jedoch auf vorwärts gestellt und der Riesendampfer fuhr direkt auf die granitne Landungsbrücke zu. Weitere Befehle wurden erteilt, die Maschine rückwärts zu stellen, und der Anker wurde heruntergelassen. Trotzdem fuhr aber das Schiff schwer gegen die Landungsbrücke und erlitt einen erheblichen Schaden am Bug. Zur Ueberbrückung der Schaulustigen am Ufer, fuhr der Dampfer sofort nach der Kollision unter eigenem Dampf rückwärts in den Hafen, wo er vor Anker ging. Die Erklärung ist in der Konstruktion des Dampfers zu suchen, da seine Wasserabteilungen die Ueberstimmung außer der vorderen Abteilung verhinderten. Bei der Besichtigung ergab sich ein erheblicher Schaden am Bug. Die Platten waren von oben bis unten zurückgebogen. Die Kollision fand am frühen Nachmittag statt und der Dampfer blieb bis abends liegen. Alldann kehrte Deutschland zur Landungsbrücke zurück, um die 1500 Passagiere und 1200 Postfäcke zu landen. Der Dampfer soll nach Hamburg zurückkehren. Aus Southampton wird telegraphiert: Der Dampfer New York ist heute nachmittag mit der Post und einem Teil der Passagiere des Dampfers Deutschland von hier abgegangen.

— Der Kaiser spricht plattdeutsch. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin-Schöneberg unterhielt sich der Kaiser, wie den „Beipz. N. Nachr.“ nachträglich mitgeteilt wird, auch mit den Mönchgutern und zwar in plattdeutscher Sprache. Die Leute von Mönchgut, der Rügenischen Halbinsel, Bauern und Büdner, waren in ihrer Nationaltracht anwesend. Zwischen dem Kaiser und dem Büdner Jakob Schmidt aus Alt-Reddewitz entspann sich folgende Unterhaltung: Kaiser: „Na, hüßt ol Soldat west?“ — Büdner: „Zawohl, Majestä!“ — Kaiser: „Wo heßt denn stahn?“ — Büdner: „Die bei 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven.“ — Kaiser: „Denn hüßt am End' hie bei gro't'n Kanonen west?“ — Büdner: „Nei, Majestä, ich war int' Ausland.“ — Kaiser: „Wo hüßt denn henwest?“ — Büdner: „Na Südwesafrika.“ — Kaiser: „Wat, na de Swat'n?“ — Büdner: „Zawohl, Majestä!“ — Kaiser: „Heßt du se ol son bet'n pault (geplett)“ (Entsprechende



Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 10. Juli bis 1. Juli 1906. Die noch unsicheren Exportverhältnisse in Rußland und die Zurückhaltung der dortigen Exporteure haben im Auslande einen besetzten Eindruck hervorgerufen, den auch der günstige omtliche Erntebericht der Vereinigten Staaten nicht erheblich zu schwächen vermocht. Auch auf den deutschen Märkten war eine festere Stimmung und ein Kennbar, zumal der in den meisten Gegenden begonnene Roggenantrieb, namentlich in Südwest-Deutschland, aber auch in Sachsen, Schlesien und Posen durch Niederschläge gestört wurde. Während die Geschäft an deutschen Märkten angesichts guter Erntehoffnungen und schwieriger Verwendung abfallender Qualität ein längere Zeit ruhig gewesen ist, hat sich infolge des geringen Angebots wahrnd der letzten Woche etwas mehr Unternehmungslust gezeigt, der indessen die Abgeber von Roggen mit größter Vorsicht begegnen. Besonders im Roggenhandel führte die Bereitwilligkeit der Mühlen zur Erhöhung ihrer Preisangebote zu wenn auch bescheidenen Umsätzen in greifbarer und abzuladender Ware. Weizen war zwar weniger fest, innerlich aber durch die festere Stimmung am Weltmarkt und für Roggen beeinflusst, zumal auch hier die erschöpften Mühlenbestände eine Ergänzung erheischen. Inländischer Hafer wird in guter Qualität andauernd gut bezahlt, während sich die geringen inländischen und russischen Sorten nur schwer verkaufen lassen. In Mats und Futtergerste entwickelte sich ein recht befriedigendes Bedarfsgeschäft auf teilweise erhöhten Preisen. Umsätze in Mispel Weizen sind bei knappen Vorräten unbedeutend. Der unbefriedigende Weizenabgang verhindert trotz fehlenden Provinzangebots eine Besserung der Preislage für Weizenprodukte.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Marktag in Markt pro 1000 kg. je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

Table with 3 columns: Ort, Weizen, Roggen, Hafer. Rows include Königsberg, Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Berlin.

Stolpmünder Schiffliste (Wöchlicher Bericht) Eingang.

- 8. D. Germa, Kapt. Ruppel von Rudowaro. Hera Kapt. Rahmann von Stralsund (Bustjacht). Maria Kapt. Höpfer von Schelwin. 9. Martin Larsen, Kapt. Holm von Ullinge. Marie, Kapt. Hermannsen von Marstal. 11. D. Vertha, Kapt. Mitrovitsch von Antwerpen. 12. D. Astania, Kapt. Albrecht von Stettin. D. Stolp. Kapt. Beutel von Stettin. Ausgang. 9. D. Sven, Kapt. Mörl nach Gothenburg. 10. D. Ulfite, Kapt. Schwäbe nach Memel. D. Germa, Kapt. Ruppel nach Königsberg. 11. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis nach Stralsund. 12. Marie, Kapt. Hermannsen nach Trelleborg. D. Astania, Kapt. Albrecht nach Memel.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp, Ankunft in Stolp. Lists train numbers and times to Berlin, Danzig, etc.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt, Ankunft. Lists train numbers and times between Stolp and Stolpmünde.

In dem Gebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse ist infolge partieller Regenfälle Hochwasser eingetreten. Bei Plesch hat auch die Weichsel die Ufer verlassen.

Taschendiebe treiben in den Buzen von und nach Frankreich und der Schweiz wieder ihr Unwesen. Ihre Beute soll allein in den letzten Wochen mehrere Hunderttausend Mark betragen. In einem Falle soll eine Juwelenhändlerin um Schmuckgegenstände im Werte von 210 000 Fr. bestohlen worden sein.

Der Delmolder Prozeß wegen der Schmähbriefe hat ein Nachspiel gehabt. Eine Frau Lambert wurde wegen Mißhandlung, den sie in dem Prozeß-Kraut geschworen hat, zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der Aberglaube zeitigt die tollsten Blüten. In Noheim in Posen hatte der Landwirt Odrodowski einigen Leichen die Köpfe und andere Körperteile abgeschnitten und diese in seinem Stall vergraben als „Schutzmittel gegen die Beherzung seines Vieh“, und damit „das Vieh gut gedeihe.“ Die Strafkammer in Schrimm verurteilte den abergläubischen Leichenschänder zu 7 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Fleisch in Flaschen ist in Amerika das Neueste, seitdem die Enthüllung über den Fleischskandal enthüllt sind. Die Packer von Chicago machen dem Standard zufolge verzweifelte Anstrengungen, das Vertrauen des Publikums wiederzugewinnen. An Stelle der Büchsenkonserven, die von dem Publikum nicht mehr gekauft werden, sind jetzt Flaschen mit Fleischpräparaten im Handel erschienen. Flaschen mit Hühnerfleisch werden erstaunlich billig verkauft und haben offenbar lediglich den Zweck, das Publikum anzulocken. Eine Packfirma verkauft nur noch in festverschlossenen Flaschen und Glasstopfen. Jeder dieser Töpfe trägt die Versicherung eines bekannten Chemikers, daß der Inhalt als durchaus rein garantiert wird. Leicht wird es nicht sein, wieder Vertrauen zu erhalten.

Neue Nachrichten.

Digermulen, 16. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hamburg“ heute früh vor Digermulen eingetroffen. Das Boot ist regnerisch; an Bord ist alles wohl.

Breslau, 16. Juli. Im Oberlauf der Oder ist infolge starker Regengüsse im Quellgebiet erneut Hochwasser eingetreten. In Ratibor ist der Wasserstand heute 5,55 Meter gegen 4,18 Meter am Sonnabend.

Erfurt, 16. Juli. Heute sind hier sämtliche Tischler und Holzarbeiter wegen Lohn Differenzen in den Arbeitsstand getreten.

Telegramme der „Stolper Post.“

Paris, 17. Juli. (Wolffs Bureau.) Major Tr y fus ist nicht dem 12. Artillerie Regiment, sondern dem Stabe der Artillerie-Direktion zugeteilt worden.

Verdeur, 17. Juli. (Wolffs Bureau.) In der letzten Nacht wurden die Maschinen von Mausel & Brom durch Feuer vollständig zerstört. Zahlreiche Vorräte sind vernichtet.

Bissabon, 17. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Mannschaften eines für den überseeischen Dienst bestimmten Expeditionskorps haben sich wegen Verhaftung von Kameraden Meutereien zu schulden kommen lassen.

Madrid, 17. Juli. (Wolffs Bureau.) Während einer Wagenfahrt des Königspaars scheuten plötzlich die Pferde und drängten den Wagen die Böschung hinab. König Alfonso sprang aus dem Wagen heraus und brachte die Pferde zum Stehen.

Marktberichte.

Stettin, 16. Juli. Wetter: Heiter. Temperatur + 21 C.

Stettin, 16. Juli. Wetter: Heiter. Temperatur + 21 C. Barometer 769 Millimeter. Wind: NW. Weizen inländischer 175-184 M. ab Bahn. Roggen inländischer 145-150 M. ab Bahn. Hafer inländischer 165-172 M. ab Bahn. Feinster über Notiz.

Berlin 16. Juli. Produktentpreise. Weizen per Juli 183,00 per September 177,50, per Dezember 180,25. Tendenz: Etwas fester. Roggen per Juli 158,25, per September 155,25, per Oktober 156,50 per Dezember 157,50. Tendenz: Schwach. Hafer per Juli 161,00, per September 151,25. Tendenz: Dehauptet. Mais per Juli 130,25 per September 125,00. Tendenz: Matter. Rüböl per Juli 54,80 per Oktober 55,60 per Dezember 55,50. Tendenz: Fest. Weizenmehl 22,75 bis 24,75. Tendenz: Ruhig. Roggenmehl 19,80-21,70. Tendenz: Fester.

Table with 2 columns: Reichsanleihe, Reichsbank. Lists interest rates for various bonds and bank notes.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 1/2, Romh. 5 1/2, 0/0.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 16. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Platz Stralsund: Weizen 170-182, Roggen 144-148, Gerste -, Hafer 165-176. Platz Stettin: Weizen 170-182, Roggen 144-150, Gerste -, Hafer 165-176, Kartoffeln -, Raps -, Rüböl - M. Platz Danzig: Weizen 187-188, Roggen 140-143, Gerste 140-141, Hafer 166, Kartoffeln - M. Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 182, Roggen 155, Gerste -, Hafer 183, Kartoffeln - M.

Zum Jahrmarkte

Table with 4 columns: Steingut, Porzellan, Glas, Emaillewaren. Lists various household items and their prices.

Markt 9. F. Dollega, Telephon Nr. 108.

Über die Folterung eines Mädchens wird der „Abn. Btg.“ aus Kairo berichtet: Ein reicher griechischer Schuhwarenhändler wurde jüngst bestohlen. Er vermisste Wertpapiere und Juwelen und hielt für die Diebin ein 18jähriges, seit 5 Jahren bei ihm bedienstetes Mädchen, das er von jeher mit Haß verfolgte. Als die Magd den Diebstahl leugnete, goß er ihr heißes Öl über die Hände, ließ sie entkleiden und legte lockende Eier unter ihre Schultertaschen, nachdem er ihr die Hände gebunden hatte. In diesem Zustande mußte sie trotz ihres Schreiens und Wutens den ganzen Tag verbringen. Als sich am nächsten Morgen ein sehr hohes Fieber einstellte, ließ der grausame Dienstherr, da er schwere Folgen fürchtete, einen Arzt rufen, aber das Mädchen verschied im Krankenhause unter furchtbaren Schmerzen. Der hestialische Händler wurde nach Alexandria gebracht, wo er vom griechischen Gesandten geächtet abgeurteilt werden wird.

Mit Freisprechung endete die Verhandlung gegen die Schifferfrau Korn aus Rauen, die sich vor dem Schwurgericht in Frankfurt (Oder) wegen Ermordung ihres Mannes durch Beihilfe zu verantworten hatte. Begrüßte die Frau bei ihrem Eintritt die Geschworenen noch mit einem lauten „Guten Morgen!“, so wurde sie während der Verhandlung weich und wehleidig. Fast unaussprechlich floßen ihre Tränen, als sie die Tat schilderte, die sie in vollkommener Kopfsichtigkeit ausgeführt haben will, als ihr Mann, ein Säuser, sie bei der Heimkehr von einer nächtlichen Schmelz mit dem Tode bedrohte. Die Erzählungen der Angeklagten machten solchen Eindruck, daß selbst einige der Geschworenen weinten. Nach ihrer Freisprechung schloß die Frau freudestrahlend ihre Kinder in die Arme.

Ueber die unliebsamen Vorkommnisse im bayerischen Adel schreibt der Bayerische Kurier, daß leider ein sehr großer Kreis innerhalb des Adels in die Spielergeschichte verwickelt ist und daß es sich um einen ganzen Klub handelt. Graf Beyring hat hohe Summen im Spiel verloren und für Spielsschulden Wechsel ausgestellt. Bezahlt gemacht mit diesen Wechseln haben sich andere Adlige, besonders einer der adelichen Lebenshaltung führt, die über seine Mittel weit hinausgeht. Es besteht hier (in München) ein Klub besonders jungerer Adligen, welche das Spiel gewerbsmäßig betreiben. In einem Abend werden hierbei Summen verloren (300 000 M. und darüber), die keiner unserer alten bayerischen Adligen verlieren kann, ohne raschem finanziellen Ruin zu verfallen. Was daran unerklärlich bleibt, ist die Tatsache, daß Leute in dieser Atmosphäre geduldet wurden, die wohl nach Name und Geburt „Kavalier“ sind, in ihrem ganzen übrigen Verhalten aber weit mehr an Hochstapler erinnern. Im Zusammenhang mit Vorkommnissen im 3. bayerischen Chevaulegers-Regiment in Dienze, die zur Verhaftung des Leutnants Mühe geführt haben, ist der Name eines Sohnes des Herzogs Karl Theodor genannt worden. Das Blatt sagt aber, daß dieses Mitglied des königlichen Hauses nicht ein Opfer jugendlichen Leichtsinnes, sondern allzuweitgehenden kameradschaftlichen Gemeinsinnes geworden ist.

Der Leutnant und der Lehrer. Das Kriegsgericht in Brandenburg (Havel) verurteilte den Leutnant Bryzand, der den Lehrer Rogge „Flapps“ genannt und mit der Reitpistole geschlagen hatte, wegen Verleumdung zu 100 Mark Geldstrafe und wegen Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis.

Ein bayerischer Leutnant aus einer kleinen Garnison, der Spiel- und Schwindelschulden in Höhe von 100 000 Mark gemacht haben soll, ist der „Neuen Bayer.“ Landesztg.“ zufolge verhaftet worden. In diese Wechselgeschichte soll auch ein Prinz verwickelt sein.

Geheimnisvolle Brandstiftungen kamen in Strelitz in Mecklenburg vor. Nach der „Adgl. Rundsch.“ ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Neustrelitz der ehemalige Provinzialrat der Ratsapotheke in Strelitz, Gust, unter dem Verdacht, den Brand der Ratsapotheke verursacht zu haben, verhaftet worden.

100 Verletzte. Nach einer Meldung des Daily Telegraph schlug der Blitz in einen Ballsaal zu Wellsford in Kanada. Es befand sich eben eine lustige Tanzgesellschaft in dem Saal. Ein junges Mädchen, das gerade eine elektrische Glode leutete, wurde auf der Stelle getötet, während 20 Personen betäubt und schwer verletzt zu Boden fielen. Die Wirkung des Blitzes war so gewaltig, daß der ganze Bau erzitterte. Es entstand eine wilde Flucht und man stieß und trat sich gegenseitig. Im ganzen wurden mehr als 100 Personen verletzt.

In den Nordtiroler und Schweizer Bergen erfolgte ein Wettersturz. Es fiel Neuschnee - Zwei Deutsche sind wieder in den Alpen zu Tode gestürzt.

Ueber die Besucherzahl der medizinischen Fakultäten an allen deutschen Universitäten bringt die „Medizin. Wochenchrift“ eine Zusammenstellung, wonach es im vorigen Sommer 5978, im Winter 6080 und zu Beginn dieses Sommers 6570 Medizinisierende gegeben hat. Wo diese alle untergebracht werden sollen, bleibt ein Rätsel.

Die Automobillisten sind standesgemäß. Bei den Berliner Offizieren ist es umgeschriebenes Gesetz, die fünfspennigen Omnibusse nicht zu benutzen. Die neuen Automobillisten aber, die nicht unter 10 Pf. fahren, sind für vollwertig befunden worden. Die Straßenbahnen waren schon längst.

Gegen die Schleppe wird auch in den schlesischen Bädern gekämpft. Die Badverwaltung in Warmbrunn ersucht die Damen, in sämtlichen Promenadenanlagen und auf der Rathausterrasse die Schleppe nur gerast zu tragen. In Salzbrunn, wo man mit dieser Bitte keinen Erfolg hatte, will man jetzt angeblich Strafbestimmungen gegen das Schlepptragen erlassen.

Wegen Verächtlichmachung von Staatsanordnungen wurde der Redakteur der Düsseldorfser sozialdemokratischen „Volkszeitung“ zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In Kaiserslautern erhängte sich ein Präparandenkünstler, der bei der Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar durchfiel. Nach „Pfalz. Volksbl.“ beschlagnahmte der Untersuchungsrichter sämtliche Prüfungsarbeiten des Toten. Sie sollen von auswärtigen Schulmännern nochmals durchgesehen werden.

Das „Blattels des Sommers“ hat wieder ein Opfer gefordert. Ein junges Mädchen trat in Berlin auf einen Ritzsägen, stürzte und erlitt außer inneren Verletzungen einen Bruch des linken Oberarmes.



Unsere Geschäftsräume sind von Montag, den 16. Juli d. J., bis Freitag, den 31. August d. J., nachmittags nur von 3-4<sup>1/2</sup> Uhr geöffnet.

**Danziger Privat-Aktien-Bank.**  
**Hermann Küster.**  
**Heinrich Westphal & Sohn.**

Während der Gerichtsferien, vom 15. Juli bis zu n 15. September dieses Jahres, sind unsere Geschäftsräume nachmittags geschlossen.

Die Rechtsanwälte beim Königlichen Amts- und Landgericht in Stolp.

**Gothaer Lebensversicherungsbauf auf Gegenseitigkeit.**

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark  
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 Millionen Mark

Die stets hohen Überschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgemährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:  
 Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.  
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
**Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 31.**

**Karl Block, Holztorstr. 4.**

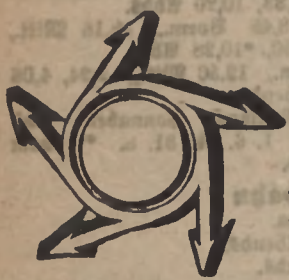
**Chemische Waschanstalt u Färberei.**  
 Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

**Plissee- und Rundbrennerei**  
 bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.  
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Zilfit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlawa, Kolberg, Ködlin, Bütow, Stolp, Belgard.



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unsere Lanolin-Creme.

Man verlange nur Pfeilring Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinkenfelde

Die Lieferung von 750 Str. Strohleinen und 850 Str. Brille für die Armenverwaltung inkl. Armen- und Krankenhaus soll im Wege der Submission vergeben werden.  
 Verschlossene Angebote sind bis zum 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr an das Armenamt einzurichten, woselbst die Bedingungen ausliegen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Beisein der erschienenen Bewerber.  
 Stolp, den 14. Juli 1906.  
 Die Armenverwaltung.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Donnerstag, d. 19. Juli, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr werde ich zu Neu-Damerow, Versammlungsort im Spitztrug eine Fläche Roggen, 225 Schritt lang und 80 Schritt breit, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.  
**Fischler,**  
 Gerichtsvollzieher in Stolp.

**+ Kluge Frauen +**  
 verlangen gegen 20 Pf. Marke meinen Katalog über meine Patentierten Hygienischen Erfindungen.  
**Frau A. Angerer,**  
 Gebärme a. D.  
 Magdeburg 129.

**Für Landbevölkerung, Arbeiter und Geschäftsleute!**

Bei der wärmeren Jahreszeit empfehle ich meine alkoholfreien Biere in Flaschen und zum Selbstabziehen in Gebinden.

**Braunbier**  
 10 Str. 1,00 Mark.  
**Doppelbier**  
 10 Str. 1,25 Mark.  
**Gesundheitsbier**

mit mäßigem Alkoholgehalt  
 10 Str. Mark 3,10 in Flaschen bezogen.

**Braunbier, große Champagnerflasche 10 Pf.**  
**Weißbier**  
 25 Flaschen Mark 1,75.  
**Selterwasser rein und mit Limonade.**  
**A. P. Hillebrand,**  
**Brauerei Blücherplatz.**

**Erfinder!**

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe, Dresden A., Annenstraße 47.**

**Freibank.**  
 Mittwoch, vorm. 8 Uhr:  
**Fleisch- u. Schmalz-Verk.**  
 Die Schlachthofdirektion.

**Jede Frau ihre eigene Schneiderin!**



In Ihrem Weibblatt „Die Welt der Frau“ veröffentlicht die „Gartenlaube“ eine Fülle vortrefflicher Modebilder und liefert ihren Leserinnen die Schnittmuster dazu gegen geringe Vergütung. Die Bestellungen auf solche Schnittmuster haben sich im Laufe eines Jahres verdreifacht. Das beweist wohl zur Genüge, wie sehr der Modeteil der „Gartenlaube“ den Geschmack der gebildeten Frau zu treffen weiß, und daß sich der für die Abonnentinnen geschaffene Schnittmuster-Verkauf auf glänzendste bewährt hat. Wer das Lieblingsblatt der deutschen Frau kennen lernen will, bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probe-Abonnement auf die „Gartenlaube“ zum Preise von 25 Pf. pro Heft mit „Welt der Frau“.

**F. W. Feige's Buchdruckerei**

Fernsprecher No. 18

Stolp

Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei \* Zeitungs-Verlag \* Formular-Magazin

**Druck-Arbeiten**

jeder Art

für Behörden, Privat- und Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und billig angefertigt.

Visitenkarten  
 Gratulationskarten  
 Verlobungs-Anzeigen  
 Einladungen  
 Wein- und Speisekarten  
 Trau- und Tafellieder  
 Geburts-Anzeigen  
 Trauer-Anzeigen  
 Danksagungen  
 etc. etc.

Briefbogen  
 Kuverts, Postkarten  
 Paket-Adressen mit Firma  
 Mitteilungen  
 Rechnungen u. Notas  
 Geschäftskarten  
 Formulare u. Tabellen  
 Satzungen  
 Broschüren  
 Mitgliedskarten  
 etc. etc.

**Henkels Bleich-Soda**

bestes Waschlauge

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen.  
**Neudeckungen,**  
 Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**

gegründet 1874.

Stolper Steinsappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Karboineum- und Zementdachziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. u. Dirschau.

**Garantien**

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

Ich offeriere sehr billig

**I Träger I**

Kanalisations-, Wasser- und Gasröhren

in Gußeisen, Schmiedeeisen, Blei, Abdeckungen, Weichblei,

Armaturen, Eisenschienen, Platten, Verbindungsstücke.

Infolge sehr bedeutender Lagerbestände können Aufträge auf Wunsch prompt expediert werden. Die Lieferungen erfolgen franco Baustelle Stolp oder franco jeder Bahnhstation und stehe ich gern mit kostenlosen Auskäufen und billigsten Spezialofferten zur Verfügung.

**A. Goldstein, Stolp,**

Eisen- und Metallgrosshandlung,  
 Kontor: Hospitalstr. 5c. Telephon 90.

Menschen vorzüglich arbeitenden

**Dampf-Dreschapparat**  
 halte ich zum Ausdruck der Ernte bestens empfohlen.  
**Emil Freundlich.**



**Pereal**  
 Gesetzlich geschützt.

Wirkungskräftigstes Insekten-Pulver. Sofortige Vertilgung von Motten, Fliegen, Flöhen, Wanzen, Schwaben usw. Nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen „Pereal“ tragen. Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, weist geeignete Bezugsquellen nach.  
**J. D. Riedel A.-G.**  
 Berlin, N. 39.

**Britetts, Kohlen**  
 vorzüglichste Marken, für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken, liefert prompt in jedem gewünschten Quantum  
**Emil Freundlich.**

Alle Sorten  
**Brennhölzer,**  
 in Kloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren frei Haus'es Thür zu billigsten Preis.  
**Hermann Gerson & Sohn,**  
 vorm. **Fritz Wilke,**  
 Dampfstrennholzspalterei,  
 Kontor Mittelstr. 48 I.  
 Telephon 98.

Neuen  
**Schottenhering**  
 à Stück 5 Pf. offeriert  
**Otto Hoffmann.**



**Schwan**  
**DE THOMPSON'S**  
 TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE  
**SEIFEN-PULVER**  
**das beste Waschmittel der Welt**  
 Zu haben in den meisten Geschäften.

**Schneiderinnen**  
 zum Abändern von Damenkonfektion und zur Anfertigung von Blusen u. leichten Hauskleidern werden täglich bei hohem Gehalt und dauernder Beschäftigung eingestellt.  
**Robert Landt.**

Gesucht z. 1. Ott.  
**Stubenmädchen,**  
 welches waschen und plätten kann; ferner  
**Küchenmädchen.**  
**Frau von Gottberg,**  
 Al.-Dübrow b. Gr.-Dübrow.

Tüchtige  
**Maschinen-schlosser**  
 finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.  
**Gebrüder Cargill,**  
**Eisengießerei u. Maschinenfabrik,**  
 Belgard.

Für größere Raumarbeiten per sofort  
**Polier**  
 und geschulte Arbeiter gesucht.  
**Pommersche Zementstein-Fabrik „METEOR“,**  
 Stolp, Hospitalstr. 2.

1 tüchtiger  
**Geselle**  
 kann sofort in Arbeit treten.  
**F. A. Birr, Bädernstr.,**  
 Probststraße 2.

**Anstreicher**  
 stellen noch sofort ein  
**Gebr. Koerner,**  
 Bau- u. Holz-Industrie.  
 Mehrere kräftige Arbeiter für den Ofenbetrieb für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht  
**Gosankalt.**

Eine Wohnung parterre oder 2. Obergesch. ist zum 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres zu erfahren Wasserstr. 4 part.  
 Wohnungen, 2 Stuben, Kabinett, allem Zubeh. zu vermieten  
**Triftstr. 27.**